

Schwerte Zeitung

Regelmäßige Beilagen:
Schwerte Hausfrau und Mutter.
Aus dem Reich der Mode.
Schwermüder. n. Fußgänger. n. Arbeiter.
Kinderzeitung. n. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. n. Spiel.
Sport und Lachen. n. Lebenslust.
Kunst u. Wissen. n. Gartenfreizeit.

Verbunden mit: Schwerte
Cageblatt und Anzeiger
Schwerte Volkszeitung
Schwerte Volksblatt

Amthches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Welholener Zeitung
Apierbecker Zeitung
Langsieder Zeitung
Bolzweider Zeitung

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint
täglich. n. Hauptgeschäftsstelle,
Druck und Verlag: Carl Braus.
Telegr. Adr. Braus, Schwerte. n. 2852
Tel. 62. Postfach: Dortmund 2852
Verantwortliche Schriftleitung:
Carl Richter

Erstes und ältestes Leseblatt des Kreises — Generalanzeiger für den Kreis Börde.

Ne. 271

Freitag, 17. November 1922

55. Jahrgang

Zum Gedenken.

Wir sollen das, was wir tun können, dadurch zu etwas Idealtem machen, daß wir es möglichst vollkommen tun. Das Kleinste und Geringste, was wir tun können, kann groß und bedeutend, geklärt werden durch völlige Hingabe an die Aufgabe, an das Bedürfnis, an die Forderung. Alice Salomon.

Neueste politische Nachrichten.

Das Stabilisierungsprogramm, welches an die Reparationskommission gesandt wurde, wird durch die Kabinettskrise nicht berührt.

Die Deutsche Volkspartei dürfte die Konsequenz aus der Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dahin ziehen, daß sie auch aus der Koalition in Preußen ausscheidet.

Gestern fanden in England die Wahlen statt; Resultate liegen noch nicht vor. Die Wahlbeteiligung scheint nicht stark gewesen zu sein.

An dem Streik der Textilindustrie sind nicht nur die Arbeiter des Lodger Industriebezirks beteiligt, sondern auch alle Industriezentren, wie von Tomashow und Babratica. Die Zahl der Streikenden wird auf 100 000 geschätzt. Die Textilunternehmen sind bereit, 20 Prozent der geforderten Lohnerhöhung zu bewilligen.

Nach hier vorliegenden Nachrichten soll ein französisches Kloster in Brussa, dem ein Pensionat angegliedert ist, von Kemalisten überfallen und die Schwestern mißhandelt worden sein. Eine Schwester sei ihren Verletzungen erlegen.

Der Vertreter des russischen Notenkreises in Bulgarien wurde aus dem Hinterhalt erschossen.

Poincarees „gerechte Sache“.

Daß die Wahrheit nicht die größte Stärke des französischen Ministerpräsidenten ist, hat er in seiner letzten Rede in Compiegne abgemessen, in der er als Beweis für die „gerechte Sache“ Frankreichs anführte, daß im Weltkriege auf Seiten der Entente 27 Staaten gegen den deutsch-österreichisch-bulgarischen Vierbund gekämpft hätten. Und die Türkei und Bulgarien seien auch nur durch deutsche Agenten und den König Ferdinand verleitet worden.

Die Dinge liegen natürlich ganz anders, und damit dies Poincarees Gift der Verleumdung nicht weiter um sich fängt, ist es nötig, es sofort unmissbar zu machen. Die Entente hat beim Kriegsbeginn gesagt, daß sie der Gerechtigkeit und der Freiheit und Selbstbestimmung der Völker dienen wolle, aber die Verträge über die Veranbarung Deutschlands und die Zurückführung Österreich-Ungarns lagen bereits vor. Daß Frankreich, England, Belgien und die Türkei sich auch sonst auf Kosten Deutschlands ausdehnen wollten, stand fest. Englands Gewinn war die Vernichtung unserer Marine und unseres Handels, dazu seine Ausbreitung in Asien. Die Türkei sollte ebenso wie Österreich aufgeteilt werden, und Großfürst Nikolajewitsch von Rußland nannte sich bereits ungeniert den König von Ost- und Westpreußen. Daß Italien, Rumänien und Serbien durch große Gebietsversprechungen für den Krieg gewonnen worden sind, ist eine weitere gar nicht mehr geleugnete Tatsache. In Rom und in Bukarest, die doch als Deutschland befreundete Hauptstädte galten, hat man sich nicht des an Deutschland begangenen Verrats schämt, denn der Verrat war ja gelungen, und der Jubelsturm eingeleitet. Die Portugiesen mußten auf englischen Befehl Truppen nach Frankreich schicken, und daß der Fürst von Wien, der

Der neue Reichskanzler.

Hamburg, 17. Nov. Generaldirektor Cuno von der Hamburg-Amerika-Linie ist nach Berlin abgereist. In künftigen industriellen Kreisen wird mit Bestimmtheit berichtet, daß er vom Reichspräsidenten Erbert mit der Kabinettsbildung beauftragt werden soll.

II. Berlin, 17. Nov. Der Reichspräsident hat Geheimrat Cuno, Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Cuno hat den Auftrag angenommen und ist in erste Besprechungen mit den Parteiführern eingetreten.

Cuno hat Berlin wieder verlassen und sich nach Hamburg begeben, um sich mit seiner Gesellschaft auseinanderzusetzen. Seine Rückkehr wird für Freitag nachmittag 5 Uhr erwartet. Dann dürften die Besprechungen mit dem zum Eintritt in das neue Kabinett bestimmten Herren erfolgen. Wie gesprächsweise verlautet, will Cuno kein Kabinett der Persönlichkeiten bilden, sondern ein Kabinett der Arbeit.

Wie weiter verlautet, beschäftigt Cuno, das Reichswirtschaftsministerium dem volksparteiischen Abgeordneten von Raumer anzubieten. Der neue Reichsfinanzminister bleiben. Dem früheren unabhängigen und jetzigen sozialdemokratischen Minister Hilferding soll das Wirtschafts-

neue Rhedive von Ägypten, die Republik von Liberia, China usw. sich nicht England gegenüber weigern können. In den Kriegszustand einzutreten, ist wohl klar. Mit Bulgarien bestand schon seit 1903 ein Waffenstillstand der Entente.

Amerika und Japan, die beiden großen Uebersee-Kompagnons der Entente, waren ebenfalls schon lange vor dem Kriege gewonnen worden. Präsident Wilson hatte nur nach einem äußeren Grund gesucht, der die Aufnahme der Feindseligkeiten ohne gar zu große Bloßstellung ermöglichte. Die zentral- und südamerikanischen Staaten, die an Deutschland Kriegserklärungen richteten, haben sich den aus Washington ausgeprochenen Weisungen fügen müssen.

Niemals ist in einem Kriege von Gerechtigkeit so wenig die Rede gewesen, wie im Weltkriege. Hätte Deutschland vor 1914 ebenfalls eine Politik verfolgt, Länder zu verschlingen, die ihn nicht gehörten, es hätte Italien, Rumänien und auch wohl Rußland un schwer für sich gewinnen können.

Die Türkei ging mit uns, weil sie wußte, daß die Entente ihre Aufteilung plante, und Bulgarien hatte seine Erfahrungen von 1912-13. Poincarees hätte sich seine Entstellungen sparen können, aber die Veröffentlichungen der Moslawer Regierung über seine Kriegsschürerei von 1912-13 und die Anlagen in den Wilhelmischen Aufzeichnungen brachten ihm auf der Seele. Er weiß sehr gut, daß diese Publikationen in der ganzen Welt, und auch in Frankreich, einen tiefen Eindruck gemacht und seinen staatsmännischen Ruf schwer erschüttert haben.

Eine schlimme Stodung.

I. II. Paris, 16. Nov. Drahtbericht. Die Reparationskommission hat gestern weder über die Kohlen- und Holzlieferungen noch über die Rolle der deutschen Regierung beraten. Der Rücktritt des Kabinetts Wirth veranlaßte die Kommission ihre Beratungen auf Freitag zu verschieben. Wirth ist nach London abgereist, um sich mit seiner Regierung zu besprechen.

I. II. Berlin, 16. Nov. Drahtbericht. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ bringt folgende mit Vorbehalt aufzunehmende Meldung aus Paris: Der Rücktritt des Kabinetts Wirth hat, wie wir von

beraufbauministerium angetragen werden. Die Minister Röhler (Inneres) und Radbruch (Justiz) sollen ihre Ämter behalten, wenn die sozialdemokratische Fraktion keinen Einspruch dagegen erhebt. Ebenso dürfte der Reichswehrminister Gessler im Amt bleiben. Neu besetzt dagegen werden Post und Verkehr. Jedenfalls wird die schwerste Zeit für Herrn Cuno beginnen, wenn er zurückgekehrt sein wird.

Die ersten Schwierigkeiten Cunos.

II. Berlin, 17. Nov. Gestern Abend wurde im Reichstag bekannt, daß Geheimrat Cuno bereits auf die ersten Schwierigkeiten gestoßen sei. Er wolle Dr. Stresemann als Außenminister in sein Kabinett aufnehmen. Die Sozialdemokratie wolle den Führer der Deutschen Volkspartei aber sehr energisch ablehnen. Es wird nicht die einzige Schwierigkeit sein, der Generaldirektor Cuno auf seinem Weg begegnet.

In der Sitzung der Sozialdemokraten erstattete Abg. Müller-Franken Bericht über seine 24stündige Unterredung mit Kanzler Cuno. Dieser ließ keinen Zweifel darüber, daß er sehr großen Wert auf die Mitarbeit der Sozialdemokratie lege und sein Kabinett ohne die SPD. bilden werde. Das Blatt erklärt ferner, es könne schon jetzt gesagt werden, daß das Zentrum keineswegs Herrn Dr. Hermes in das neue Kabinett entsenden werde, auf dessen Mitarbeit Cuno angeblich rechnet.

Reparationskommission dazu geführt, daß die letzte noch von Dr. Wirth gezeichnete Note der deutschen Reichsregierung von der Reparationskommission nicht mehr als maßgebend erachtet wird. Die Reparationskommission wird nunmehr ihrerseits dazu übergehen, selbst Deutschland neue Bedingungen zu stellen.

Die Wohnungspolitik der Regierung.

Eine amtliche Erklärung. Ueber die Wohnungspolitik der Regierung wird von amtlicher Seite erklärt, daß sie in Teilen der Presse eine Verurteilung fände, die von unrichtigen Voraussetzungen ausgehe. Die heutige Wohnungsnot in Deutschland wird als eine unausbleibliche Folge der wirtschaftlichen Weltkrise bezeichnet. Ein umfassender Wohnungsbau, der den Ausfall während des Krieges wieder gutmachen soll, wäre nur aus Ueberflüssen der Volkswirtschaft möglich. Daran fehlt es heute in Deutschland, aber teilweise auch im Ausland. Demnach wirkt auch die Unsicherheit über die künftige wirtschaftliche Entwicklung. In Ländern mit sinkendem Geldwert scheuen die Besitzer der etwa vorhandenen geringen Kapitalien die Anlage im Wohnungsbau, weil die Eigentümer die heute damit unzertrennlich verbundene Entwertung des Geldes nicht in Kauf nehmen wollen. In Ländern mit besserer Valuta, in denen eine Deflation stattfindet, sind die Geldgeber bis zum Eintritt eines stabilen Geldwertes ebenfalls nicht geneigt, den Wohnungsbau zu unterstützen, da sich nicht voraussehen läßt, welche Höhe die Miete und damit die Rente des Kapitals dauernd bewahren werden. Daher vermöchte auch der von manchen Seiten befürwortete „Abbau der Zwangswirtschaft“ keine Besserung zu bringen. Er würde gewiß eine erhebliche Steigerung der Mieten nach sich ziehen, aber keine Neubautätigkeit ermöglichen, solange die gegenwärtige kritische Wirtschaftslage andauert.

Auch eine teilweise Freigabe (etwa von größeren Wohnungen oder gewerblichen Räumen) würde aus demselben Grunde die Voraussetzung für eine umfangreiche private Neubautätigkeit nicht beschaffen, dafür aber einem ziemlich willkürlich abgegrenzten Kreise von Grundbesitzern besondere Einnahmen bringen. Ein Abbau des öffentlichen Apparates wäre nicht damit verbunden, da auch nach dem Wirth der Wohnungsbau

Vorschläge die zu erzielenden höheren Mieten teilweise der Gemächtheit zugeführt werden und zu Mietzuschüssen oder Baukostenbeihilfen verwendet werden sollen. Und um dem so viel beklagten Ausverkauf des deutschen Grundbesitzes durch das Ausland entgegenzuwirken, ist eine Aufhebung der Zwangswirtschaft ebenfalls nicht notwendig. Vielmehr kann die sachgemäße Anwendung des Reichsmietengesetzes schon heute den Hausbesitz vor Verlusten bewahren, die bisher mit zu dem Verkauf von Grundstücken geführt haben.

Die deutsche Wissenschaft vor leeren Banken.

Reichstags-Sitzung vom 16. November.

Auch die Donnerstags-Sitzung des Reichstages fand bei leeren Regierungsbänken statt. Das Interesse des Hauses war naturgemäß gering. Während der Sitzungsaal leer war, war die große Wandelhalle geadqu überfüllt.

Der Reichstag beschäftigte sich weiter mit der Not der deutschen Wissenschaft.

Für die Sozialdemokraten sprach der Abg. Dr. Mojs, der die Großindustrie aufforderte, sich der wissenschaftlichen Institute anzunehmen.

Der Erlanger Universitätsprofessor Dr. Strathmann (D. N.) schilderte aus eigener Erfahrung die Bedrängnisse der deutschen Hochschulen, denen das Geld für das Notwendigste fehle.

Der Kölner Universitätsprofessor Dr. Molkenhauer von der Deutschen Volkspartei nahm die Industrie und die Bankwelt gegen den Vorwurf in Schutz, als ob sie für die Wissenschaft nicht genügend Interesse habe.

Der Demokrat Schüding bedauerte, daß die deutschen Dichter und Denker im Ausland immer noch nicht so bekannt sind, wie sie es verdienen. Politische Kultur ist uns nötig. Wären sie in Deutschland vorhanden gewesen, so hätte die Berliner Studentenschaft eine Ehrung Gerhard Hauptmanns sicher nicht abgelehnt.

Dann sprach der Münchener Hochschulprofessor Dr. Veyerle, der daran erinnerte, wie im Bayernlande von jeher Kunst und Wissenschaft eine gute Stätte fanden. Ohne die bayerischen Monarchen wäre das germanische Museum in Nürnberg und das deutsche Museum in München nicht möglich gewesen. Der Redner begrüßte das Chemnitzer Institut in Breslau, das die Vorbedingung wissenschaftlicher Beziehungen zum Osten schaffen soll.

Der Kommunist Wendemann schilderte die Not der geistigen Arbeiter.

Damit hatten alle Parteien ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der deutschen Wissenschaft unbedingt Hilfe gebracht werden müsse und war die Interpellation erledigt.

Am Freitag soll der deutschnationale Antrag über die Inseratensteuer und die Geschäftsordnung des Reichstages beraten werden.

Schluß 7 Uhr.

Deutschland und der Völkerbund.

Paris, 17. Nov. Der Senator Genry de Jouvenel hielt gestern in der Nationalen Vereinigung eine Rede, worin er über die letzte Tagung des Völkerbundes, insbesondere über die Zulassung Deutschlands, sprach. Frankreich habe sich dem lange widersetzt, führte Jouvenel aus, jetzt aber habe Deutschland es damit nicht eilig wahrcheinlich deshalb, weil der Artikel 1 der Völkerbundscharte fordert, daß die Friedensverträge respektiert werden müßten. Falls Deutschland dem Völkerbunde beitrete, müßte es damit zum zweiten Male den Vertrag von Versailles unterschreiben. Man müsse aber hoffen, daß Deutschland seine Zulassung bald erbitten werde. Deutschland sei ein Opfer seiner Irrtümer und scheine dem Abgrund zuzugreifen.

Gerade die scharfen Reden und das Verhalten des Herrn de Jouvenel als französischer Delegierter auf der diesjährigen Völkerbundstagung

Operntheater Dortmund.
Sonntag, 19. Nov. 7½–10 Uhr Außer Vorverkauf.
Preise f. Rigoletto.

Bekanntmachung.

Gemäß Nr. 12 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsgesellschaft als Beisitzer des Versicherungsausschusses a. d. Ruhr (§ 40 der VVO.) werden die für die Wahl aufgestellten gültigen Vorschlagslisten mit ihrer Bezeichnung hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

1. Vorschlagsliste der Arbeitgeber:

Vorschlagsliste A

1. Emil Schult, Diplom-Ingenieur, Schwerte, Hohenweg 20
2. Karl Hoff, Proturist, Schwerte, Hohenweg 45
3. Otto Möhling, Fabrikant, Hohenweg 29
4. Otto Döpp, Proturist, Schwerte, Gr. Marktstr. 8
5. Bernhard Stern, Kaufmann, Schwerte, Brückstr. 10
6. Wilhelm Schulte, Badermeister, Schwerte, Hohenweg 10
7. Karl Roeder, Proturist, Hohenweg 10
8. Fritz Lange, Proturist, Hohenweg 15
9. Karl Dedue, Proturist, Schwerte, Schützenstr. 13
10. Fritz Wörthinghaus, Handlungsbevollmächtigter, Schwerte, Hohenweg 37
11. Norbert Kaufhold, Kaufmann, Schwerte, Brückstr. 6
12. Ernst Klein, Banddirektor, Schwerte, Brückstr. 2
13. Fritz Ibert, Proturist, Schwerte, Königsstr. 7
14. Wilhelm Gathmann, Proturist, Hohenweg 1
15. Ernst Möhling, Fabrikant, Schwerte, Hohenweg 29
16. Heinrich Brand, Proturist, Schwerte, Hohenweg 54
17. Karl Brage, Bauunternehmer, Schwerte, Sedanstr. 9
18. Robert Köster, Schlossermeister, Schwerte, Brückstr. 21

2. Vorschlagslisten der Arbeitnehmer:

Vorschlagsliste A

1. Heinrich Walger, Bauarbeiter, Schwerte, Hagenstr. 81, Reud.
2. Gustav Kump, Klempner, Schwerte, Bedenstr. 80, Hohenweg
3. Heinrich Vaupel, Maurer, Schwerte, Bismarckstr. 11, Eisen-Industrie
4. Wilhelm Sauer, Dreher, Hohenweg 51, Möhling
5. Josef Kalle, Bauarbeiter, Schwerte, Hohenweg 34, Schmidt & Kiege
6. Hermann Meißner, Maschinist, Schwerte, Hohenweg 43, Hohenweg
7. Bruno Weber, Schlosser, Ergate 61, Rath
8. Adolf Hippenstiel, Schlosser, Schwerte, Hohenweg 19, Eisen-Industrie
9. Georg Meißner, Fabrikant, Schwerte, Paulinenstr. 8, Gutehoffnungshütte
10. Fritz Klapp, Fabrikant, Schwerte, Hohenweg 11, Gutehoffnungshütte
11. Heinrich Hölbers, Bauarb., Schwerte, Sedanstr. 15, Schmidt & Kiege
12. Karl Müller, Walzer, Schwerte, Friedrichstr. 9, Hohenweg
13. Willi Kemmert, Schlosser, Schwerte, Hermannstr. 3, Eisen-Industrie
14. August Rohmann, Dreher, Schwerte, Hagenstr. 11, Gutehoffnungshütte
15. Heinrich Schiller, Polier, Schwerte, Hohenweg 41, Gutehoffnungshütte
16. Heinrich Heimann, Polier, Schwerte, Hohenweg 3, Gutehoffnungshütte
17. Ludwig Haarmann, Dreher, Schwerte, Hagenstr. 56, Eisen-Industrie
18. Paul Cronenberg, Dreher, Schwerte, Sedanstr. 80, Gutehoffnungshütte

Vorschlagsliste B

1. Karl Belzing, Badetier, Schwerte, Hohenweg 9, Gutehoffnungshütte
2. Wilhelm Tilmann, Drahtzieher, Schwerte, Hohenweg 7, Eisen-Industrie
3. Emil Krause, Heizer, Schwerte, Hohenweg 7, Gutehoffnungshütte
4. Emmerich Stedebach, Former, Schwerte, Hermannstr. 62, Eisen-Industrie
5. Heinrich Möhling, Heizer, Schwerte, Sedanstr. 1, Gutehoffnungshütte
6. Gerhard Hindermann, Sattler, Schwerte, Hohenweg 15, Gutehoffnungshütte
7. Wilhelm Büning, Drahtzieher, Schwerte, Hohenweg 35, Gutehoffnungshütte
8. Karl Bremseh, Walzer, Schwerte, Theodorstr. 11, Gutehoffnungshütte
9. Martin Günther, Heizer, Schwerte, Hermannstr. 3, Gutehoffnungshütte
10. Robert Jerke, Walzer, Schwerte, Sedanstr. 12, Gutehoffnungshütte
11. Christian Weddi, Bader, Schwerte, Theodorstr. 15, Gutehoffnungshütte
12. Paul Grobe, Schlosser, Schwerte, Eisen-Industrie 3, Gutehoffnungshütte

Vorschlagsliste C

1. Clemens Rebertus, sen., Hilfsarbeiter, Schwerte, Sedanstr. 62, Eisen-Industrie
2. Edmund Leibhold, Polier, Schwerte, Hohenweg 26, Stelbrink & Brage
3. Fritz Paul, Fabrikant, Schwerte, Sedanstr. 19, Gutehoffnungshütte
4. Karl Witz, Bader, Schwerte, Schützenstr. 5, Eisen-Industrie
5. Josef Dölle, Fabrikant, Schwerte, Hohenweg 8, Gutehoffnungshütte
6. Wilhelm Hartmann, Handlungsgehilfe, Schwerte, Sedanstr. 4, Gutehoffnungshütte
7. Johann Keuler, Maurer, Schwerte, Bismarckstr. 17, Gutehoffnungshütte
8. Anton Grub, Maschinist, Schwerte, Hohenweg 5, Gutehoffnungshütte
9. Wilhelm Krieg, Heizer, Schwerte, Sedanstr. 29, Gutehoffnungshütte
10. Karl Ewald, Maschinist, Schwerte, Bismarckstr. 12, Eisen-Industrie
11. Friedrich Rappert, Maurer, Schwerte, Sedanstr. 17, Gutehoffnungshütte
12. Friedrich Kraas, Schriftsteller, Schwerte, Bismarckstr. 14, Gutehoffnungshütte
13. Theodor Hiegrad, Maschinist, Schwerte, Dortmundweg 16, Gutehoffnungshütte
14. August Geweler, Schlosser, Schwerte, Sedanstr. 3, Gutehoffnungshütte
15. Franz Sösch, Vorarbeiter, Schwerte, Theodorstr. 12, Gutehoffnungshütte
16. Hermann Hordendahl, Verwaltungsgehilfe, Schwerte, Hohenweg, Stadtverwaltung
17. Otto Jasper, Maschinist, Schwerte, Sedanstr. 2, Gutehoffnungshütte
18. Hermann Mainzer, Schlosser, Schwerte, Schützenstr. 65, Eisen-Industrie

Da die Arbeitgeber nur eine Vorschlagsliste eingereicht haben, so findet bei dieser Gruppe gemäß Nr. 13 der Wahlordnung keine Wahl statt.

Schwerte, a. d. Ruhr, den 17. Nov. 1922.

Der Wahlleiter:

Rohmann, Bürgermeister.

Nachtrag

zur Straßen-Polizeiordnung vom 21. Oktober 1921.

Auf Grund des §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 148 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 wird für den Stadtbezirk Schwerte mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

1. In § 1 Absatz werden die Worte: „Dienstags, Donnerstags“ gestrichen und durch das Wort „Mittwochs“ ersetzt.
2. Dieser Nachtrag tritt sofort nach erfolgter Veröffentlichung in Kraft.

Schwerte, den 8. November.

Die Polizeiverwaltung: Rohmann.

Bekanntmachung.

Betr.: Die Rörung der Ziegenböcke im Landkreise Herde.

Zur Nachrörung von Ziegenböcken habe ich folgende Termine festgesetzt:

Montag, den 27. November 1922

nachmittags 1 Uhr im Hof vor der Deckstation des Ziegen- und Schafzuchtvereins Wellinghofen, nachmittags 2 Uhr in Sommerberg vor der Deckstation bei Gräbe, für Holzen, nachmittags 3 Uhr in Buchholz vor der Wirtschaft Oberste, für Buchholz und Spburg, nachmittags 4 Uhr in Wanne vor der engl. Schule, für Wandhofen und Westhofen, nachmittags 5 Uhr in Schwerte, vor dem Rathaus.

Dienstag, den 28. November 1922

nachmittags um 2 Uhr in Höltinghausen am Bahnhof, Unterführung, nachmittags um 3 Uhr in Höltinghausen vor der Wirtschaft Eckard.

Herde, den 11. Nov. 1922. 5429

Der Landrat, gez. Hansmann.

Christlicher Männerchor Schwerte.

Wahlbittungs-Koncert.

zu Gunsten der inneren und äußeren Mission am Sonntag d. 19. Nov., nachm. punkt 3 Uhr im engl. Gemeindehaus, Hagenstr. 56.

Mitwirkende: Frau Martha Bloch, Sopran, Herr August Bloch, Bariton, Herr August Bloch, Bass, Herr August Bloch, Tenor, Herr August Bloch, Kontralt.

Programme zum Preise von 15 Mark, die zum Eintritt berechneten, sind erhältlich bei den Mitgliedern und an der Kasse.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Lichtspiele „Zur Reichstrone“

Ab heute bis Montag!

Der Film von dem man spricht!

Friedericus Rex

2. Teil: Vater und Sohn

Serner: Henry Porten in ihrem Großfilm

Frauenopfer

Drama in 5 Akten.

Lustspiel-Einlage.

Schokoladen- u. Zuckerwaren-

Großhandlung

Hornbruch & Co., G.m.b.H., Schwerte (Ruhr) Markt

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Stets reichhaltiges Lager in den Erzeugnissen der ersten deutschen Fabrikanten.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Wenn Sie schwerhörig (nicht annehme Tusch)

ausen, verabschieden Sie sich von der Welt, dann ist mein gesch. gesch. Hörinstrument „Kuridol“ für Sie unentbehrlich. Unschmerzhaft im Gebrauch. Wirkung aber rasch. Herzlichst glänzend begutachtet. Preis 12 Mark. 3 Stück 275 Mark. Hauptvertrieb: F. Dittl, München, A 134, Hofmannstraße 5425

Sie sparen Geld

Wenn Sie schon jetzt Ihre Kalender für Büro und Haus einkaufen.

Kunst und Leben

Westfalen Kalender

mit bunten Postkarten

Auerbachs Kinderkalender

Künstlerische Abreißkalender

Christliche Abreißkalender

Jagd-, Forst- und landw. Kalender

Buchkalender - fliegende Bote, lose Blöcke - Sonnenkalender u. a.

Buchhandlung Carl Braus

Die Erd- und Rohrverlegungsarbeiten für die Verlegung einer Wasserleitung im Wohngebiet Kreimberg (rd. 740 ldm.) sollen im öffentlichen Verding vergeben werden.

Angebote sind verschlossen, poliert und mit der Aufschrift: „Angebot Verlegung Wasserleitung im Wohngebiet Kreimberg“ bis zum Öffnungsstermin Mittwoch, den 29. November 1922, vormittags 11 Uhr einzuliefern.

Verdingunterlegen liegen im Dienstgebäude, Hohenweg zur Einsicht auf.

Verdingunterlegen sind, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 20,- M. von hier zu beziehen. Schwerte, d. 15. Nov. 1922.

Deutsche Reichsbahn

Verdingunterlegen

Die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Eisenarbeiten zur Erweiterung des Güterbahnhofs auf Bahnhofstraße sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Verdingunterlegen können soweit der Vorrat reicht, von dem unterzeichneten Betriebsamt gegen Vorkasse und bestellbare Einzahlung von 115 Mark in bar bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Öffnungsstermin, Sonnabend den 25. November vorm. 11 Uhr nach hier einzuliefern.

Unterzeichnet: Amt für Eisenbahnbau, Schwerte, d. 15. Nov. 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahnbauamt.

Altena (Westf.), den 13. November 1922.

Deutsche Reichsbahn

Kösters Saal.

Ab Freitag, 17. Nov., bis Sonntag, 19. Nov., täglich abends 8 Uhr:



Mara und Amy Eva Fay das geniale Bauberkünsterpaar.

Freie der Plätze einschl. Steuer:

Erstpreis: M. 100,-

1. Platz: M. 80,-

2. Platz: M. 60,-

Vorverkauf:

Zigarrenhaus Künstler.

Sonntag, den 5. Nov. nachmittags 4 Uhr

Große Schüler- und Fremden-Vorstellung.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

1. Platz 40 M., 2. Platz 20 M.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

26
auf 468.
n. gros.
preisen.

Erdbeden und ihre Nachwirkungen im Geistesleben.

Die furchtbare Erdbeden-Katastrophe an der südamerikanischen Westküste und die bisher bekanntgewordenen schrecklichen Szenen haben nicht nur in Amerika selbst, sondern auch in Deutschland Millionen von Menschen erschüttert. Soweit heute sich ein sicheres Bild aus den Meldungen gewinnen lässt, sind nicht nur tausende Menschen tot unter den Trümmern begraben, sondern ebensoviel schwer verwundet, Abertausende aber sind obdachlos, ihrer Habe, ihres Gutes, ihres Heimes beraubt. Die Verzweiflung, die immer bei großen Schreckensereignissen zahlreiche Opfer fordert, ist selbstverständlich auch bei dieser Katastrophe nicht ausgeblieben, und so hört man, daß viele Hundert Menschen dem Verjammern verfallen, planlos umherziehen, flagen, jammern, in den Trümmern mit den Händen zu suchen begannen und fortgeführt werden mußten, unrettbar verloren, dem Verjammern verfallen.

Die Wirkung dieser Katastrophe aber geht noch weiter: Laufende sind an ihrem Gott irre geworden und andere Laufende haben sich zum Glauben an eine übernatürliche Macht wieder bekehren lassen. Wie feinerzeit in Sizilien haben sich auch im jetzigen Erdbedengebiet die anderen Merkmale dieser Wandlung gezeigt. Christliche Professionen haben stattgefunden, halbnackte Männer und Frauen warfen sich, wie Flagellanten des Mittelalters unter tierischen Schreien — von Krämpfen erschüttert — zu Boden, flehten die Heiligen an, zerkrachten sich wie toll die Brust und raupen sich das Haar aus.

Man sollte annehmen, daß solche Katastrophe nie aus dem Gedächtnis der Menschen ausgelöscht werden könnte. Und doch entwickeln sich die Dinge meist derart, daß die Ereignisse oft schon nach Monaten bei der großen Masse völlig vergessen zu sein scheinen. Nur der Chronist vermerkt sie und am Erdbedengebiet selbst sind wohl die Trümmern, so lange sie zu sehen sind, eine stete Mahnung.

Anders verhalten sich die Leute, die im Geistesleben der Menschen an der Spitze marschieren. Bei ihnen finden lediglich derartige Katastrophen eine nachhaltige Erinnerung und einen ewig wirkenden Niederschlag. So hat Goethe im ersten Buch von „Dichtung und Wahrheit“ den gewaltigen Eindruck wiedergegeben, den das Ereignis von Lissabon auf den glühenden Strahlen gemacht hat. Bettina von Armin hat den alten Dichter wieder an die Seelenkämpfe erinnert und noch immer wirkt die Erschütterung in seinen Worten nach: „Die Erde bebte und schrak, das Meer brauste auf, die Schiffe schlugen zusammen, die Häuser stürzten ein, Wälder und Türme darüber her, der königliche Palast ganz Teil vom Meer verschlungen, die geborgene Erde scheint Flammen zu speien — denn überall meldet sich Rauch und Brand in den Ruinen — 60.000 Menschen, einen Augenblick zuvor noch ruhig und behaglich, gehen miteinander zugrunde, und der Glückseligste darunter ist der, der nicht stirbt, denn seine Besinnung über das Unglück mehr gestärkt ist. Die Flammen wütheten fort und mit ihnen wüthete eine Schaar sonst verborgener oder durch dieses Ereignis in Freiheit gesetzter Verbrecher. Die unglücklichen Ueberlebenden sind dem Raube, dem Morde, allen Mißhandlungen Hofs gestellt und so besaßnet von allen Seiten die Natur ihre schrankenlose Willkür.“

Nach ihm in das alte Alter hinein gedachte Goethe wiederholt des Erdbedens von Lissabon auch in Verbindung mit der französischen Revolution und den Kriegen Napoleons, die Europa von Grund auf neu gestalten sollten. Die Katastrophe von 1755 erschien ihm wie die Einleitung zu all diesen Ereignissen.

In der Philosophie um das Jahr 1755 fand der Leibnizische Optimismus in voller Blüte. Gott will immer das Gute und selbst in dem Bösen offenbart sich seine unerforschliche Vernunft — Taggen wandte sich Voltaire, der bereits in seinem Roman „Candide“ und der Optimismus eine großartige und sinnliche Darstellung der Unmöglichkeit des Lebens und des Menschseins gegeben hatte. Für ihn bedeutete das Unglück von Lissabon einen völligen Bruch mit dem Optimismus. Die Ordnung der Dinge scheint ihm in den Grundfesten erschüttert. Die Trümmern der Stadt sowie die Tausende von Toten sind ihm eine Drohung für die „überflüssigen Anzeichen des Optimismus“. Er sagt nicht mehr: „Alles ist recht“, sondern hofft nur, im Vertrauen auf die Vorsehung, „daß alles recht sein wird“. Das Gedicht über das „Unglück von Lissabon“ stellt die Katastrophe als ein göttliches Strafgericht hin. Aber diese Stadt hätte nicht mehr Strafe verdient, als die Hauptstadt seines Vaterlandes. Und trotzdem bleibt es wahr: „Verspottet ist Lissabon und lustig tanzt Paris.“

Gegen ihn wiederum wendet sich Rousseau in einem langen Briefe, um Leibniz zu verteidigen. Er sucht das Unerschütterliche und Lähmende des Skeptizismus darzulegen und endet mit der zuverlässigen Hoffnung, daß auch dieses Unglück der Menschheit zum Segen gereichen werde.

Johann Gottlieb Fichte in einer Abhandlung zunächst die Vorgänge wissenschaftlich-geologisch zu erklären. Aber von größerem Gewicht als die wissenschaftlichen Untersuchungen sind am Ende der Abhandlung die ethischen Schlüsse, die er zieht. Erdbeden müssen die fernstehenden Menschen zur Einsicht zwingen. Eine nachhaltige, sittlich reinigende Bedeutung haben poetische Darstellungen solcher Naturereignisse, sofern die Phantasie des Dichters sich ihrer hohen Aufgabe bewußt geworden ist. Nicht als ein Strafgericht sei die Lissaboner Katastrophe zu betrachten, sondern als ein in der Ökonomie der Welt, unabhängig von den Menschen, begründetes Ereignis, das uns die Vorgänge im Innern der Erde hat erkennen lassen. Und endlich weist der Philosoph auf den bevorstehenden siebenjährigen Krieg hin, ebenso wie Friedrich der Große das Unglück von 1755 als schauriges Präbium anfangs zu dem Weltkrieg, der im Laufe der politischen Entwicklung unausweichlich geworden war.

Ein Flut von Lehrgedichten und Romanen ist ferner die unmittelbare Folge des Erdbedens gewesen. Klopstock, Uz, Wieland, Lessing und Herder — sie alle lassen die Erinnerung an das gewaltige Unglück nicht vergehen, während oberflächliche Leichtgläubigkeit nur zu bald die erschütternden Ereignisse vergißt und sich im Taumel sinnloser Vergnügungen über sie hinwegsetzt.

Rund um Berlin.

Ehrengabe des Reichspräsidenten für Gerhart Hauptmann. Anlaßlich des 60. Geburtstages Gerhart Hauptmann.

Hauptmann hat Reichspräsident Ebert dem Dichter eine von dem Münchener Bildhauer Josef Wodetz entworfene und in Bronze gegossene Denkmünze überreichen, die auf einem Bronzegefäß ruht. Die Münze zeigt auf der Vorderseite einen aufstehenden Adler. Die Rückseite trägt, von einem Lorbeer- und einem Eichenzweig eingefaßt, die folgende Aufschrift: „Gerhart Hauptmann, dem Dichter und Lehrer, in dessen Werk die Seele des deutschen Volkes zum Lichte rang. Der Reichspräsident.“

Ein Mittermörder verhaftet. Der Raubmörder Wilhelm Junge, der am 2. November in Rüstern seine Mutter durch Hammerschläge auf den Kopf ermordete und nach Mithnahme von 20.000 M. Bargeld flüchtete, wurde in Thüringenshof beim Betteln verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Landsberg a. Warthe zugeführt. Der Mörder ist geständig.

Aus dem Reiche.

+ Erklärte Einreise nach Deutschland. Mit Rücksicht auf die starke Ueberfüllung Berlins durch unerwünschte Ausländer haben die deutschen Behörden ihre Pässe im Ausland angewiesen, bei der Erteilung von Einreiseverboten viel strenger als bisher vorzugehen. In Wien wurde den wartenden Personen mitgeteilt, daß sie einen Beleg für den Zweck ihrer Reise beibringen müßten; solche der Vermut, daß sie im Auftrag einer Behörde oder Firma reisen, so würde der Einreiseverbot ohne weiteres verweigert. Das Publikum war über diese Mitteilung so erregt, daß es die Schalterräume stürmte. Erst herbeigeeilte Wachen konnten die Pässe räumen und die Ordnung wiederherstellen.

+ Ein gefälschtes Lundenorfer-Interview. General Lundenorff bittet die „Tel.-An.“ um Veröffentlichung folgender Erklärung: „Vor einigen Tagen ging durch die amerikanische Presse ein Interview, das der Pariser Vertreter der „Newport World“, Herr Turpin, am 1. September mit mir gehabt haben wollte. Ich bezeichnete es feinerzeit als ein höchstiges Mädel. Heute stelle ich fest, daß Herr Turpin überhaupt nie mein Haus betreten oder eine Unterredung mit mir gehabt hat. Bei mir war Ende September allein Herr Margrave von der gleichen Zeitung. Er erklärte mir heute unter Bezug auf meine mündliche Berichtigung ohne Aufforderung schriftlich, daß das Turpin-Interview nicht im geringsten mit der persönlichen Rücksprache zusammenhänge, die ich mit ihm gehabt hätte. Er habe die verabschiedete Ausarbeitung erst gar nicht mehr gemacht, als er jenes angebliche Interview mit seinem eideckelten Inhalt gelesen habe. Das Turpin-Interview ist danach Erfindung.“

+ Stillelegung sämtlicher Düsseldorf-Betriebe? Die für Dienstag eingeplante Versammlung auf zwei öffentlichen Plätzen ist in letzter Stunde von den Kommunisten abgesagt worden. Der Gewerkschaftssekretär Peter Nages wurde, als er zur Besonnenheit mahnte, von den aufgeregten Arbeitern schwer mißhandelt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Man befürchtet die Stillelegung sämtlicher Betriebe Düsseldorf. — Als Opfer eines Zusammenstoßes an der Donkalle wurden bisher vier Tote festgestellt. Die aufgeregte Menge schloßte bei dem Vorgehen der Schupo in die benachbarten Gärten und Häuser und von hier auf die Dächer, die später so überfüllt waren, daß Personen von den Dächern stürzten und sich dadurch Verletzungen zuzogen. Eine große Anzahl von Räubersführern wurde verhaftet und festgeführt.

+ Die Unruhen in Köln. Der Montagabend brachte wiederum in Köln Teuerungsunruhen. Zu blutigen Zusammenstößen kam es in Köln-Ehrenfeld, wo sich der anfänglich kleine Tumult zu einem sehr gefährlichen Kravall auswuchs, weil die Menge sich angereifend gegen die Polizei wandte und sie mit Steinen bewarf. Die Beamten sahen sich gezwungen, mit der blauen Waffe vorzugehen und mußten sich ihre Angreifer schließlich sogar mit der Schusswaffe vom Leibe halten. Dabei wurden zwei Mann durch Schüsse an den Beinen verletzt, doch sind die Getroffenen von ihren Genossen mitgeschleppt worden. Weiterhin sind etwa 10 Personen durch Säbelschläge verletzt worden.

In Geographie schwach. Wiederholt war es in letzter Zeit vorgekommen, daß von deutschen Behörden südpfeurische Städte, wie Gumbinnen, Allenstein, Elbing, Marienburg, Marienwerder u. a. in Schriftstücken als in Polen liegend bezeichnet und behandelt wurden. Durch Beschwerden und auch durch eine kleine Anfrage im Parlament auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht, sagt jetzt der preussische Innenminister in einem Rundschreiben, daß solche Versehen den denkbar schlechtesten Eindruck machen und in Zukunft unbedingt vermieden werden müssen.

Wieder höhere Kohlenpreise. Die neuverpflichteten Lohnverhörungen und die noch in weit stärkerem Maße gestiegenen Material- und Grubenholzpreise haben neue Erhöhungen der Kohlenpreise zur Folge, die schon vom 16. November ab gelten. Die Erhöhungen wurden einstimmig beschlossen.

Wohlverdiente Strafe. Ein Brandstifter und Räuber machte seit längerer Zeit den Ort Schwina und Umgebung bei Kloster Lehnin unsicher. Er wurde kürzlich fräher, Kleiderstücke und aus der Kirche zwei Teppiche gestohlen sowie Ställe und Scheunen in Brand gesteckt. Der Verdacht fiel dem „Berl. Lot.-Anz.“ zufolge auf einen gewissen Ernst Läufer aus Schwina, der sich seit etwa Jahresfrist arbeitslos umhertreibt. Als in einer der letzten Nächte wieder eine Scheune in Flammen aufging, gelang es, den Täter zu fassen. Die Empörung der Einwohnerlichkeit war so groß, daß der Erkappte derart verprügelt wurde, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Die bayerischen Volksgerichte sollen nach einer Meldung der „Berl. Anz.“ im Laufe der nächsten Tage aufgehoben werden. Man darf den Entschluß der bayerischen Regierung wohl mit auf den Unwillen zurückführen, den die Prozessführung in Sachen Fechenbach vor dem Münchener Volksgericht ausgelöst hat.

Das kann man ihm rücheln. Der 83 Jahre alte frühere Schiffskapitän Paul Friedrich Albrandt in Warnemünde, der sich 1901 zur Ruhe gesetzt hatte, war in letzter Zeit durch die Teuerung in arge Bedrängnis geraten. Da er in seiner Jugend drei Jahre der amerikanischen Kriegsmarine angehört und sich auch an dem Kriege der Nordstaaten gegen die Südstaaten beteiligt hatte, rief man ihn, sich um den Ehrensold zu bewerben, der den Veteranen des amerikanischen Krieges bewilligt worden sei. Albrandt

wandte sich darauf an die amerikanische Botschaft in Berlin mit dem Ersuchen, daß ihn als an sein Lebensende im monatlichen Ehrensold von 50 Dollar ausgezahlt wird für den Fall, daß ihn seine Gattin überlebt, erhält diese 30 Dollar im Monat. Durch diesen Ehrensold ist natürlich bei dem heutigen Kursstand des Dollars fast eine halbe Million Mark aus dem Heum der alten Leute gerettet worden.

Volkswirtschaftliches.

+ Die Ermäßigung der Umsatzsteuer für Zigaretten. Der Steueranspruch des Reichstages genehmigte am Dienstag den Antrag der Steuerunterausschüsse, die Umsatzsteuer für die Zigarettensteuer in folgender Weise zu ermäßigen: Die Steuer für die Uebernahme von Zigaretten ermäßigt sich bei Zeitungen und Zeitungsdrucken von der ersten Million Mark des innerhalb eines Kalenderviertels vereinnahmten Entgelts auf 1/2 v. H., von der nächsten Million Mark des innerhalb eines Kalenderviertels vereinnahmten Entgelts auf 1 Prozent. Von der nächsten Million Mark des innerhalb eines Kalenderviertels vereinnahmten Entgelts auf 1 1/2 Prozent. Von der nächsten Million Mark des innerhalb eines Kalenderviertels vereinnahmten Entgelts auf 2 Prozent. Gibt ein Steuerpflichtiger mehrere Zeitungen oder Zeitungsdrucken heraus, so ist für die etwaige Ermäßigung jede Zeitung und jede Zeitschrift selbständig zu behandeln. Diese Ermäßigung gilt mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1922 ab.

+ Ein falsches Börsengericht. In den letzten Tagen wurde verschiedentlich ein Gerücht verbreitet, die ungarische Devisenzentrale hätte in Berlin eine Million Dollar teilweise überlassen. Die Devisenzentrale stellt demgegenüber fest, daß dieses Gerücht falsch sei. Sie habe im Gegenteil ein Berliner Ansuchen, in Ungarn Dollar zu kaufen, zurückgewiesen.

Aus aller Welt.

Durch einen tschechischen Grenzbeamten ermordet. Auf seinen jungen Deutschböhmern, die von einem Vergnügen aus einer reichsdeutschen Gegend der Grafschaft Glas zurückkehrten, gab ein tschechischer Grenzbeamter fünf Schüsse ab, ohne sie vorher anzurufen. Dadurch wurde ein junger Mann sofort getötet, zwei andere wurden schwer verletzt. Sie verklagten, eine tschechische Kommission aus Grulich eintraf.

+ Französische Maßnahmen gegen Ueberfremdung des französischen Grundbesitzes. Die französische Kammer hat ein Gesetz angenommen, durch das die Erwerbung und die Pacht von Grundbesitz in Frankreich Ausländern erschwert wird. Es wird dafür die obrigkeitliche Erlaubnis der französischen Behörden verlangt, und diese Erlaubnis kann nur Personen mit Aufenthaltserlaubnis in Frankreich gegeben werden.

Abgestürzt. Nach einer Meldung aus Le Bourget ist bei einem Flugwettbewerb der Leger Boire mit zwei Monteuren tödlich abgestürzt.

Drei italienische Kriegsschiffe in Flammen. Im Hafen des Arsenal von Neapel entstand am Donnerstag, 1. November, ein Feuer, das glühende Kohlenreste aus den Feuerrosten auf ein gefülltes Petroleumfass fielen und dieses entzündeten. Das mit rasender Geschwindigkeit sich ausbreitende Feuer ergriff auch das Kanonenboot „Raffaello“ und den Aufklärer „Marsala“. Auch ein in der Nähe des Arsenal gelegenes Holzlager geriet bereits in Brand. Bisher waren alle Löscharbeiten vergeblich.

+ Die Flucht der Christen aus Kleinasien. Der „Newport Herald“ meldet aus Konstantinopel, daß infolge der Aufforderung der Angoraregierung an die christliche Bevölkerung Kleinasien, das Land bis Ende November zu verlassen, sich die Flüchtlingsmassen in den Hafen Anatoliens anhäufen. Der amerikanische Hilfsdienst für den nahen Osten hat einen Dampfer nach Samun geschickt, um 7500 griechische und armenische Flüchtlinge abzuholen. Die amerikanische Mission hat große Mengen von Lebensmitteln in den Hafenstädten des Schwarzen Meeres zur Verteilung unter die fliehende Bevölkerung gebracht. Der Völkervertrag schätzt die Zahl der Auswandernden auf 1 1/2 Millionen. Die Ausweisungsbefehle betreffen Männer im Alter von 19—55 Jahren, denen sich ihre Familien anschließen.

+ Zum Erdbeden in Chile teilt jetzt die chilenische Gesandtschaft in Berlin mit, daß nach der zugänglichen Regierungsbeurteilung die bisherigen Nachrichten über die Erdbedenkatastrophe wesentlich übertrieben sind. Die Städte Santiago und Valparaiso sowie die Salpeterzone und das Industriegebiet, ferner die großen Häfen sind völlig unversehrt. Von dem Unglück betroffen seien lediglich die kleinen und dünn besiedelten Städte Coquimbo, Caldera und Copiapa. Die Regierung hat sofort eine Rettungsaktion unternommen, die aber nach einer Nachricht aus Santiago durch heftige Gewitterstürme und neue Erdbeden sehr erschwert wird.

Bermischtes.

Das Wandertelesphon. Man findet es öfter als unbenutzt, daß man mit dem Telesphonapparat an ein bestimmtes Zimmer, ja an einen festen Platz gebunden ist, und es sind in anderen Ländern schon öfters Versuche mit beweglichen Telesphonapparaten gemacht worden. Wie in „Meer Land und Meer“ mitgeteilt wird, hat auch unsere Reichspost jetzt einen neuen „Wandertelesphon“ eingeführt. Jeder Teilnehmer eines Fernsprechanstaltungs kann sich ein Telesphon, das als Wand- oder Tischapparat unverrückbar fest angebracht ist, in einen „tragbaren“ verwandeln lassen. Das Wandertelesphon ist mit einem Steckkontakt versehen, ähnlich wie er bei Tischlampen gebraucht wird, und kann überall da angeschlossen werden, wo eine solche Steckdose vorhanden ist. Will man z. B. nach Geschäftsbeschlüssen im Bureau befindlichen Apparat in der Wohnung haben, so nimmt man ihn einfach mit hinüber ins Wohnzimmer oder ins Schlafzimmer und schließt ihn dort mit Hilfe des Steckkontaktes an. Die notwendigen Leitungen mit der gewünschten Zahl von Steckdosen werden von der Postverwaltung auf Antrag eingerichtet. Auch dafür ist georgt, daß ein vergesslicher Teilnehmer, der seinen Apparat unangeschlossen herumstellen läßt, trotzdem angerufen werden kann, denn auch wenn das Wandertelesphon an keine Dose angeschlossen ist, ertönt doch bei einem Anruf das Klingelzeichen.

NÄHRWOHL

ist der beste Kindernährzwieback, dem Kleinsten in die Flasche zu geben.

LEO DENNIGER

Lager und Vertretung für Schwerte und Umgebung: Dampfbackerei-Conditorei-Café

